

Siebentes Kapitel.

Wie der Dachs zum Fuchse geschickt wurde.

Glücklich erreichte Hünze des Königs Hof. Als aber Nobel seine Abenteuer erfuhr, da entbrannte er in heftigem Zorne, und dräute dem Verräther ohne Gnade den Tod. Augenblicklich ließ er seine Rätthe versammeln, und legte ihnen die Frage vor, was nun zu thun sei, um Keineke, der Nichts wie Böses verübte, endlich vor Gericht und zur Strafe zu bringen? —

Als nun Beschwerde auf Beschwerde gegen Keineke vorgebracht wurde, nahm Grimbart, der Dachs, das Wort und sagte:

„So viele Herren hier auch zu Gerichte sitzen, die dem Keineke gerne zu Leibe gehen möchten, hoffe ich doch, daß Niemand die Rechte eines freien Mannes kränken und verletzen wird. — Der Fuchs muß zum dritten Male vor Gericht gefordert werden. — Geschieht dieß, und er kommt auch dann nicht, je nun, so möge man ihn von Rechtswegen für schuldig erkennen.“

„Ei, ich fürchte, es wird sich wohl Jedermann hüten, dem tückischen Halunken die dritte Ladung zu bringen,“ erwiderte der König Nobel. „Wer möchte wohl gern seine gesunden Glieder opfern, um endlich doch ohne Keineken zurückzukehren?“